

Ein Projekt der Kunstkommission Kreuzlingen

Wettbewerb - Die Entdeckung des Stadtraums 2019
Der Schrofen
im Quartier Kurzrickenbach

13. Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Projekt Die Entdeckung des Stadtraums	3
2	Historische Einordnung des Ortes „Schrofen“	5
2.1	Zum Namen	5
2.2	Geologisches	5
2.3	Der Schrofen	6
3	Ausschreibung	7
4	Fotos der Umgebung	11
5	Planunterlagen	12

1 Projekt Die Entdeckung des Stadtraums

Die Stadt Kreuzlingen besitzt mit ihren Kunst-Kreiseln, dem Signer-Brunnen, den Tarot-Figuren von Johannes Dörflinger, dem Josephson-Relief auf dem städtischen Friedhof und dem Leuchtenobjekt von Volkhart Kempfer am Hafen bereits zeitgenössische künstlerische Werke im öffentlichen Raum. Dabei haben die Diskussionen, die sich mit der Realisierung dieser Skulpturen und Installationen verbanden, deutlich gemacht, dass die öffentliche Auseinandersetzung mit einer ortsbezogenen Kunst sowohl für die Kunst, als solche, als auch für den betroffenen Aussenraum höchst fruchtbar ist. Die Bürgerinnen und Bürger werden angeregt, den urbanen Raum differenzierter wahrzunehmen und zugleich stärker als einen demokratisch gedachten Raum zu begreifen. Daneben eröffnet sich die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit Interesse für aktuelle Entwicklungen in Kunst und Gesellschaft zu wecken.

Die Kunstkommission der Stadt Kreuzlingen möchte mit dem Projekt "Die Entdeckung des Stadtraums" diesen fruchtbaren Dialog zwischen Öffentlichkeit und Kunst fortsetzen. Künstlerinnen und Künstlern soll die Möglichkeit gegeben werden, in einem vorgegebenen städtischen und teilweise privaten Bereich Vorschläge für künstlerische Interventionen zu erarbeiten und zu realisieren. Innerhalb des definierten Bereichs sollen Art und Ort des künstlerischen Eingriffs frei bestimmbar sein. Das mögliche Spektrum kann sowohl bildhauerische, malerische und installative Arbeiten, die dauerhaft mit einem Ort verbunden sind, als auch projektbezogene oder aktionistische Interventionen, die als Ereignisse auf Beteiligung angelegt sind, umfassen.

Die Stadt Kreuzlingen hat im Rahmen des Projekts "Die Entdeckung des Stadtraums" bereits vier Kunstprojekte durchgeführt. Drei Projekte konnten erfolgreich realisiert werden, eines blieb leider unvollendet.

Es sind dies:

- 2009/10 Weinstrasse „Kommst du mit an den See?“
Künstlerinnen: Gabriela Gründler und Salome Kuratli, Zürich
- 2011/12 Gemeindeplatz „Astrokartografie“
Künstlerin: Doris Naef, Weinfelden
- 2013/14 Wiesenstrasse „Grenzübertritt“
Künstlerin: Elisabeth Wegmann und Melanie Mock, Zürich
(Das Projekt musste leider infolge Vandalismus abgebrochen werden.)
- 2016/17 Bellevue Areal „Die Couch“
Künstler: Markus Brenner, Konstanz

Mit diesem fünften Wettbewerb rückt nun ein ländlicher Raum in den Fokus. Dieser liegt im Quartier Kurzrickenbach, östlich der Stadt Kreuzlingen. Die Qualitäten des Ortes liegen in der besonderen Lage oberhalb von Kreuzlingen mit Blick auf die Stadt und auf den Bodensee. Die Offenheit der Landschaft gegen Norden zu, direkt an einem Wanderweg gelegen und von Zeitzeugen der Geschichte des Schrofens umgeben. „Hier stand in alten Zeiten ein Schloss so stolz und heer, weit glänzt es über die Lande bis an den blauen See.“ (Zitat, Beiträge zur Ortsgeschichte Heft X). Die Historie zu diesem Ort eröffnet interessante Einblicke in die heute fast unbekannte Geschichte des Ortes fern ab vom jetzigen städtischen Zentrum. Das öffentliche Fusswegenetz verbindet die Stadt mit dem nächsten Dorf und leitet über zu Wald, Tobel und Bach. Ziel ist es, einen künstlerischen Dialog zwischen dem ehemaligen Schloss, dessen Geschichte und dem natürlich gewachsenem Grünraum sichtbar werden zu lassen. Ziel ist es ein Dauerexponat, welches innerhalb der Parzelle 5658 errichtet werden soll, zu schaffen. Dabei könnte z.B. auch der noch bestehende alte Zaun des Schlossparks mit dem Eingangstor in die Gestaltung miteinbezogen werden.

Die Kreuzlinger Kunstkommission freut sich auf interessante Einsendungen und Arbeiten, die einen direkten Bezug zu diesem einzigartigen Ort künstlerisch umsetzen.

2 Historische Einordnung des Ortes „Schrofen“

2.1 Zum Namen

Das Kirchdorf Rickenbach wird schon früh erwähnt: Richinbah 830, Rickenbach minor 1155, Richinbach brevis 1254, Richenbach Brevior 1274. Der Name bedeutet „Tobelbach“, mittelhochdeutsch „Ric“ oder Engpass. Unter „Rick“ verstand man einen „Stich“ oder noch eher einen ansteigenden Hohlweg. Ein „Rickenbach“ war ein Bach, der sich in einem Abhang eine Schlucht gegraben hatte. Rickenbach, Stichbach oder Tobelbach bedeuten also ungefähr das gleiche. Zwischen Kreuzlingen und Scherzingen hat es zwei solche „Rickenbäche“. Der Westliche der beiden ist nur kurz. Die Ortschaft, die am Unterlauf dieses Baches entstand, nannte man nun „Am Rickenbach“ oder zur Unterscheidung von anderen „Am kurzen oder kleinen Rickenbach“, dann „Kurzen Rickenbach“ und schliesslich „Kurzrickenbach“. Am „Langen Rickenbach“, in der Gegend des Bachursprungs, liegt bekanntlich die nach im bestimmte Siedlung Langrickenbach.

2.2 Geologisches

Die Gegend von Kurzrickenbach weist interessante geologische Verhältnisse auf, als Zeugen des Rheingletschers, der einst hier durchging. Oberhalb des Dorfes laufen dem Berghang entlang horizontale Terrassen. Gewaltige Kräfte müssen diese breiten Treppenstufen aufgeschüttet haben. Das Bild des ungeheuren Gletschers lässt uns auch die Herkunft der tiefen Schuttmassen verstehen, die überall dem Sandstein und Mergel unseres Bodens aufliegen. Die grösste Kiesgrube in Kurzrickenbach befindet sich am östlichen Berghang zwischen Hohensrain und der alten St. Gallerstrasse, die vom „Kleinen Rigi“ in Bottighofen hierher führte, zum Kiesbach (Chiesbach=Chäsbach), woher auch die alten Bezeichnungen Käsach und Käsacker herrühren dürften. Es ist überaus interessant, aus dem wechsellvollen Aufbau der steilen Wände in der Kiesgrube die Arbeit der Bäche herauszulesen, die hier vor 20'000 bis 100'000 Jahren am Werke waren. Da sieht man in der Tiefe zwischen sandigen und lehmigen Schichten horizontale Bänder aus feinem Kies. Es muss da einmal, vermutlich in viele Arme verteilt, ein munterer Bach oder Fluss geflossen sein, der in seinem klaren Wasser kleine Kiesel heranrollte und diese liegen liess, wenn bei sinkendem Wasserstand seine Stosskraft nicht mehr ausreichte, um sie weiterzuschieben. Bei Hochwasser aber war die ganze Ebene mit trüber, gelber Flut bedeckt, aus der sich Sand und Lehm absetzten. Zuoberst an unseren Wänden fallen in Lehm gebettet grosse Blöcke auf. Eckige, also nicht vom Wasser her gerollte und merkwürdigerweise gleich daneben auch solche mit gut abgerundeten Kanten, also vom Wasser hertransportierte Stücke. Alle bestehen aus Fels, der hierzulande nicht zu finden ist. Das zeigt die Sammlung von heruntergefallenen Blöcken (Findlingen) am Eingang der Kiesgrube. Alle wurden auf dem Rücken des Gletschers oder im Eise eingepackt in unsere Gegend gebracht. Hat hier einmal ein

Bach zuerst ein kleines Tal gegraben und dieses später mit Kies, Sand und Lehm aufgefüllt, oder hat der vorstossende Gletscher machtvoll in eine grosse Kiesebenen hineingestossen? Hat der Gletscher ein Seitental abgesperrt und seinen Bach zu einem See aufgestaut?

2.3 Der Schrofen

Einer der ältesten Sitze in Kurzrickenbach ist der Schrofen, auch Schroffen, Schroffenburg oder Schrofenbad genannt. Schon der Namen verrät, dass es sich hier um eine Siedlung an einer schroffen, abschüssigen Stelle handelt, die im nahen waldigen Bachtobel auch Felsklippen zu Tage treten lässt.

Der Schrofen liegt am nördlichen Abhang des Seerückens, oberhalb des Besmers. Seine Güter stossen unten an den Käsbach, wo einst ein Galgen des Konstanzer Kuppelgerichts stand. Am oberen Rand der östlichen Tobelhalde wird ein Refugium vermutet, wie in Bernrain ein solches bestand, dennoch fehlen bis heute entsprechende Funde. Im romantischen Schrofentobel, wo der Schrofenbach durchfließt, findet man im oberen Gebiet und weiter südwärts mehrere Brunnenstuben mit Trinkwasser, während an der östlichen Tobelseite eine Heilquelle floss, welche während Jahrhunderten eine wesentliche Rolle gespielt haben dürfte.

In der oberen Hälfte dieser Bachseite besteht heute noch ein ausgemauerter Stollen von etwa einem Meter Höhe und 70 Zentimeter Breite als Zugang zu diesen Quellen. Zwei Stege führten einst von Westen nach Osten über den Tobel zu den Badehütten in deren Nähe im letzten Jahrhundert noch eine kleine Kapelle stand.

Als der Schrofen um 1480 im Besitz von Ulrich Schnider war, bestand hier bereits eine Badestube. Später hören wir von den Besitzern Heinrich Etter, Conrad Sömlin von Konstanz, Isaac Schildknecht von Zihlschlacht und von Hans Golders Hofstatt. Die Stadt Konstanz war schon im Laufe des 16. Jahrhunderts bestrebt, die Liegenschaft dieser Inhaber wegen des heilsamen Wassers nach und nach zu erwerben, und seit dieser Zeit stand Konstanz das alleinige Belehnungsrecht über den Schorfen und das Bad bis Anfang des 17. Jahrhunderts zu. Konstanz verlieh das Bad mit oder ohne Heizkessel für Schweissbäder an sogenannte Badmeister, wie aus den Urkunden hervorgeht, und zwar das eine Mal den Schrofen samt Bad, das andere Mal das Bad allein...

Fortsetzung sh. Beilage „Historie Der Schrofen“

Quelle: Beiträge zur Ortsgeschichte von Kreuzlingen, Heft X, 1956, „Kurzrickenbach“

3 Ausschreibung

Ziel des Wettbewerbs

Die Stadt Kreuzlingen wünscht sich mehr interessante, zeitgenössische und öffentliche Kunst. Es wird daher ein Projekt lanciert, das die Stadt in den folgenden Jahren um spannende künstlerische Interventionen bereichert. Die Arbeiten werden für die Stadt erstellt und bleiben in deren Besitz.

Wer

Diese Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler aller Sparten, die im ländlich-urbanen Raum arbeiten wollen.

Wann

Das fünfte Projekt findet im Zeitraum Februar 2019 bis Juni 2019 statt.
Veröffentlichung und Ausschreibung sind im Februar 2019;
Abgabe der Projekte bis 9. Mai 2019.
Beurteilung der Projekte im Mai 2019, anschliessend Ausstellung.
Ausführung des ausgewählten Projekts ab Juni 2019 bis Oktober 2019.

Ort

Zur Verfügung steht ein definierter Bereich der privaten Parzelle Nr. 5658.
(sh. Plan-Parameter)

Vorgehen

Der/Die Künstler/in wird gebeten, diesen Raum genau zu erkunden und sich einen für ihn/sie interessanten Ort für eine künstlerische Intervention auszusuchen. Für diesen Ort entwickeln der/die Künstler/innen eine künstlerische Interpretation. Vor Abgabe muss durch den Teilnehmer abgeklärt werden, ob sein Projekt auch bewilligt werden kann; betreffend Bachabstand, Wald, Hochwasserschutzmassnahmen.

Amt für Umwelt TG

Klemens Müller

klemens.mueller@tg.ch

T: +41(0)58 345 51 79

Grundstücksbesitzer Schrofen

Klemenz Somm

ksomm@schrofen.ch

+41 (0) 71 688 63 93

Einreichung

Das visualisierte Projekt mit Beschreibung muss auf 2 - 3 Seiten, im Format A3 quer, eingereicht werden. Auf dem Anmeldeformular sind alle weiteren Angaben zum Projekt einzutragen.

Bis 9. Mai 2019 können die Projekte bei der Kunstkommission (Stadtverwaltung Kreuzlingen, Departement Gesellschaft, Kunstkommission, Marktstrasse 4, 8280 Kreuzlingen) eingereicht werden.

Kosten und Honorar

Für das Projekt stehen CHF 22'000.- zur Verfügung (Ausführung, Material und Künstlerhonorar). Die 2. und 3. Klassierten erhalten ein Preisgeld von je CHF 500.-. Die Stadt übernimmt die Kosten für Wettbewerb, Ausstellung und Einweihung.

Beurteilung

Die von der Kunstkommission eingesetzte Jury behält die eingereichten Unterlagen bis zum schriftlichen Abschluss des Projekts und hat das Recht die Arbeiten, nach der Beurteilung, in einer kleinen Ausstellung öffentlich zu präsentieren. Alle Teilnehmer erhalten den Jurybericht. Nach der Freigabe können die Unterlagen wieder abgeholt werden. Die Arbeit sollte in der Realisierung so ausgeführt sein, dass sie nicht zum Vandalismus einlädt und als dauerhafte Installation mit geringem Wartungsaufwand am Standort fest installiert bleibt.

Jury

Die Jury besteht aus 7 Mitgliedern: Bernard Roth (Architekt, Vorsitz), Christiane Hoefert (Kunsthistorikerin), Fabio Frison (Architekt), Salome Kuratli (Künstlerin), Dr. Dolores Claros-Salinas, (Kunstkommission), Klemenz Somm (Eigentümer Parzelle 5658), Kira van Woudenberg (Schülerin)

Beurteilungskriterien

Originalität, Bezug zum Ort, Machbarkeit, Verständlichkeit, Wertigkeit.
(Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung)

Im Namen der Kunstkommission:

Dorena Raggenbass,
Dr. Dolores Claros-Salinas,
Christiane Hoefert,
Sabine Kroeber,
Adrian Latzer,
Valentin Huber,
Fabio Frison

Stadtverwaltung Kreuzlingen
Departement Gesellschaft
Kunstkommission
Marktstrasse 4
CH 8280 Kreuzlingen
Telefon +41 (0) 71 677 62 08
gesellschaft@kreuzlingen.ch
www.kreuzlingen.ch

4 Fotos der Umgebung



Landwirtschaftsbetrieb Schrofen, Blick vom Schrofentobelweg



Weiher des ehemaligen Parks von Schloss Schrofen



Eingangstor, ehemaliges Schloss Schrofen



Schrofentobel mit Wanderweg nahe der Quelle Schoderbach

5 Planunterlagen

Stadtplan

Masstab 1:10'000



Der Schrofen



Stadtplan Kurzrickenbach 1858



Stadtplan Kreuzlingen 1928

Orthofoto

mit Markierung des Perimeters - - - - -



Situationsplan

Masstab 1:1000 mit Markierung des Perimeters - - - - -

